

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

28.12.1791 (Nr. 156)

Carllsruher Zeitung.

Mittwoch den 28. December 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizung vom 19ten Dec.

Das hauptsächlichste in dieser Sizung war ein Bericht des Secministers, welche Maasregeln man zu nehmen habe, um in den Kolonien, hauptsächlich zu St. Domingo, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen; indessen fanden seine Vorschläge so wenig Beyfall, daß wir dieselben weitläufiger zu geben, unterlassen; wenig wahre Weltweisheit, schwacher Beobachtungsgestalt, leichte Kenntnisse, welche einen Zeitraum von 30 Jahren zurück sind, also keine Vorschritte, keine reine Uebersicht der gegenwärtigen Zeit, war überhaupt in seinen Darstellungen sichtbar; indessen wird seine Rede gedruckt und an das Comité der Kolonien verwiesen. An Nationalgüthern sind bereits, nach einem in dieser Sizung verlesenen Verzeichniß, für 4400 Millionen verkauft worden. Der Minister der innern Angelegenheiten sandte der Nationalversammlung verschiedne schriftliche, vom Departements-Directorium des Nord erhaltenen Nachrichten; nach denselben sind etliche hundert aus Brabant, wie sie vorgeben, wegen des Despotismus ausgewanderte, meistens junge Leute, theils in Douai, theils in Kassel, jedoch unbewaffnet und ohne bisher etwas unternommen zu haben, angekommen; nach ihrer Sage, würden noch gegen 4000 ihnen nachfolgen; sie sollen ihre ordentliche Anführer und jeder täglich eine gewisse Löhnung, sich aber nicht schon vertheilt, oder auseinander zerstreut haben. Man hat Maasregeln genommen, Sicherheit des Reichs und Gastfreihait miteinander zu verbinden und sie dahin angewiesen, sich so zu betragen, damit Kaiser Leopold nicht gereizt werde; zu dem Ende befohlen, ihre Pässe ihnen abzufordern und sie 20 Stunden von den Grenzen zu entfernen; das Bedenklichste hierbey ist jedoch, daß man zugleich entdeckt haben will, 250 der vornehmsten Handelshäuser in besagter Stadt Kassel auch viele zu Lille und an den französischen Grenzen, hätten sich schriftlich verbunden, für die der Ausgewanderten, unter der Prinzen

Anführung öffentlich zu werben, sie auf alle mögliche Art zu unterstützen und eine Gegenrevolution zu befördern; das Königliche Veto, hat ihren Muth hierzu befeuert. Man übertrug hierauf, nach dem darüber berathschlagt worden, sowohl dem Comité der Diplomatie, als dem, der Beobachtung und dem militairischen, diesen Abend noch, sich zu vereinigen, die hierüber eingegangnen Nachrichten genau zu prüfen und gleich den folgenden Tag darüber zu berichten, um bestimmen zu können, ob der Zeitpunkt wirklich vorhanden sey, gegen alle französische Prinzen, den Cardinal Rohan, Broglie, Bouille, (Bater) und Callonne, das Anklage-decret ergehen zu lassen.

Sizung, vom 20 Dec.

Hauptsächlich wieder laute Klagen, darüber, daß der König, durch ein einziges Wort, durch sein Veto, die beyden wichtigen, von der Nationalversammlung gegebene Decrete, das, wegen den Ausgewanderten und das, wegen der ungeschwornen Geistlichen, sowohl in der Ausführung, als in der Wirkung unterbreche; viel wurde wieder darüber gesprochen, ohne daß man doch etwas entschied. Die drey sich vereinigte Comité's gaben dann ihren Bericht, wegen den aus Brabant herüber Gewanderten, aber auch hierinne wurde noch nichts entschieden, deswegen auf nähere Aufschlüsse angedrungen, da man noch nicht zuverlässig wisse, ob man sie als Patrioten, oder Aristokraten zu betrachten habe; wahrscheinlicher wäre das letztere und so, ihre Erscheinung, um so mehr da die Aristokraten sie wohl aufräumen, absichtlich die Gegenrevolution zu begünstigen.

Paris, vom 19 Dec.

Die Antirevolutionairs freuen sich über den Schritt, welchen der König den 14ten dieses gegen die französischen Prinzen und diejenigen deutschen Fürsten, welche den Ausgewanderten in ihren Landen Schutz gegeben, gethan hat. Nun sagen sie, sind wir doch einmal auf dem Punkt, angegriffen zu werden! Wir sind in demjenigen Vertheidigungszustand, in welchem wir, da uns in dieser Rücksicht Mittel offen sind, mit Gewisheit den Sieg zurück bringen werden. Ihr andern Patrioten habt zwar List gebraucht, allein wir

werden die unfreie gegen eure Anfälle nicht schlafen lassen. Alles dieses scheint, daß viel Blut vergossen werden wird. Der König bezeigt iht viel Eifer. Den 15. dieses äußerte derselbe gegen Herrn Gayer von Ger-ville: „Ich will die Franzosen überzeugen, daß Ich ihres Zutrauens würdig bin, daß Ich die Konstitution, die Ich einmal angenommen habe, bis auf Meinen letzten Lebenshauch aufrecht zu halten suchen werde.“ Die Beschwerden über den Zustand der Gränzpläze, an welchen es sich schlimm zu vertheidigen sey, da sie von allen Arten von Kriegsvorrath entblößt seyen und weder Festungen, die Belägerer zurück treiben zu können, noch bewaffnete Nationalgarde hätten, erneuern sich iht wieder. Givet, Charlemont, Briançon, Bazonne und Couillouvre ic. stimmen nun auch, die nämlichen Klagen hierüber an. Nichts desto weniger versichert Herr von Narbonne, alles wär' in den bestmöglichen Dispositionen. Herr Briquet hat den 16ten dieses im Jakobinerklub über die Nothwendigkeit der Kriegserklärung an die Ausgewanderten eben an denselben Orten anzugreifen, in welche sie sich geflüchtet haben, einen Discours verlesen. Er sprach darüber mit vieler Vernunft: allein der Ausdruck, worüber die Jakobiner am meisten bestürzt wurden, war dieser: Wird der König Patriot seyn, so werden die Jakobiner Royalisten und ministeriel seyn. Unstre Tapfte behaupten aber gegen Herrn Roberts, Pierre, die Nation, welche angreift, habe alle Vortheile auf ihrer Seite, welches sie dann auch dahin bewöge, gemäs der durch den König den 14ten bekannt gemachten Gesinnungen, einen Angriff zu verlangen. Diese Forderung wird aber von Seiten des Hofes offenbaren Widerspruch nach sich ziehen. Man erinnere sich, daß der Minister Lessard vor nicht gar einem Monath in der Versammlung sagte, Krieg lasse sich nicht mit Assignaten anfangen, fortsetzen oder ausführen. Vorgestern sah man hier vor dem Rathhauß eine patriotische und ehrfurchtsvolle Feyerlichkeit. Alle, bey der Nationalgarde neuangestellte Officiers, ein beinahe 1800 Mann ausmachendes Korps, legten, ihrer neuen Stellen wegen, den Eid feierlich ab. Sie stunden 4 Mann hoch in einem Carre (Viereck) und waren Legions- und Bataillonsweise eingetheilt. Nach geendigter Feyerlichkeit verlangten sie dem König vorgestellt zu werden, um Sr. Majestät als Chef der öffentlichen und ausübenden Gewalt zu versichern, Ihm stünden, um Seine glorreiche Entschliesung auszuführen, der Nation und Seine Feinde zu schlagen, Millionen tapfre Herzen zu Gebot. Die Municipalität gieng dieserwegen voraus, um Sr. Majestät davon zu benachrichtigen. Der Monarch willigte, mit besonderm Vergnügen ein und sämtliche Officiers giengen, unter dem Schall der in der Sal-

lerie aufgestellten Militair-Musik dahin. Der König lies sie vor sich und sie giengen, in den königl. Zimmern samtllich vor Sr. Majestät vorbey. Auch die Königin war in vollkommener Staatstrachtung mit dem königl. Kronprinzen, Ihrer Prinzessin Tochter und Madame Elisabeth bey dieser Feyerlichkeit zugegen. Strasburg, vom 26 Dec.

Die Kayserl. freie Reichsstadt Worms hat unterm 22ten d. M. an die hiesige Municipalität geschrieben, um ihr anzukündigen, daß sie einen Brief an den König abgeben lassen, worinn sie Sr. Majestät ihre Besorgnisse wegen der in Frankreich getroffenen Anstalten gegen die sich in Deutschland befindenden Ausgewanderten zu erkennen giebt und bezeugt, daß sie diesen Flüchtlingen bloß das Gastrecht angedeihen lassen und, da ihr izt des Königs Genehmigung u. bekannt seyen, den Prinzen von Conde gebeten, sich mit seinem Gefolg aus dem Gebiet der Stadt zu begeben. Sie hofft, daß man hieraus ihre reine Absichten und die Begierde, Sr. Majestät zu gefallen, so wie mit der Nation in fortwährendem guten Vernehmen zu leben, abnehmen werde. Sie bitten die Municipalität, diese Aeußerungen den Departementern bekannt zu machen, die den Auftrag haben könnten, den Entschluß der Nation zu vollziehen, von welcher sie hofft, daß sie solchen nicht gegen eine Stadt ausgeführt sehn möchte, die nichts mehr wünscht, als ihr bey allen Anlässen Beweise ihrer Hochschätzung und Zuneigung zu geben.

Avignon, vom 8 Dec.

Seit 3 Tagen hat man hier mit allen Glocken den feierlich traurigen Gottesdienst zum Andenken der den 16. und 17. Oct. verunglückten Schlachtopfer angekündigt, welcher vorgestern in der hiesigen Metropolitankirche auf das rührendste gehalten wurde. Zu dem Ende hat man mitten in der Kirche ein, überall mit den traurigsten Verzierungen bekleidetes Leichengerüst aufgerichtet, welches den schrecklichen Thurn vorstellte, in welchen sie sämlich geworfen worden waren. In der Mitte sah man ein Grabmal, an dem verschiedene Sinnbilder angebracht waren und an welchen Municipalsherpen hingen. Am obern Ende des Leichengerüsts war die Stadt Avignon weinend vorgestellt. Das steinerne Grabmal war unter einem Thronhimmel angebracht, um welchen 4 schwarze, mit Thränen benetzte Bänder hiengen, auf dessen beiden vordern Seiten man folgende Aufschrift las: „Hierinn waren Gatte und Gattinn entselt auf einander gehäuft und der Sohn gab auf seines Vaters Leichnam den Geist auf. — Das Reich dieser Missethäter wird nicht lange mehr währen und das Gesetz wird den Tod dieser Unschuldigen rächen.“ — Auf den beyden Nebenseiten las man folgendes: „Tyger! was habt ihr

gethan? Ewig wird die Nachwelt über eure Greuelthaten seufzen; sie wird von dem Schickſal eurer Schlachtopfer innigst gerührt seyn und die Menschheit ihnen zu allen Zeiten, Säbren des Mitleids weihen. — Hier in diesem dunklen Thurn liegen eurer Verbrechen unzählige, sein blosser Anblick ist schon hinlänglich, unser Blut vor Schrecken stockend zu machen. Selbst der Unglücklichen und Ermordeten Geheul hatten nicht einmal eure barbarische Wuth gesättigt! — Der Königl. Commissaire und General der Truppen, Herr von Choisy, so wie auch unsere Municipalität, haben dieser traurigen Ceremonie mit beigewohnt. Den 28. vorigen Monats haben die Herren Commissaires eine Proclamation bekannt gemacht, durch welche sie einswelten das Grundgebiet von Avignon und der Grafschaft, in zwey Districte eintheilen. Avignon und Carpentras sind in Kantons eingetheilt.

Madrid, vom 28. Nov.

Endlich hat der französische Charge d'Affaires eine Antwort auf seine letzte Depesche von unsrem Hof erhalten. Sie ist nur mündlich gewesen und lautet so: „Man hoffe, daß Se. allerchristlichste Majestät sich wirklich in Freyheit befinden und man suche sich davon zu überzeugen.“ Mit dieser Antwort hat er seinen Eilboten nach Paris zurückgeschickt.

Madrid, vom 29. Nov.

Der Herr Markgraf von Anspach hat sich mit seiner neuen Gemahlinn einige Tage hier aufgehalten. Der Graf von Aranda gab ihm zu Ehren herrliche Tafel. Gestern reiste er nach Deutschland ab. Der neue Bey von Algier soll vergiftet worden seyn, weil er sich wider den Geschmack der Algerer als einen Freund der Spanier zeigte. Es ist an dem, daß der Friede zwischen Frankreich und Algier fortdauert. Die Franzosen haben dieses Raubnest durch äußerst prächtige Geschenke, worunter viele Edelsteine waren, wieder besänftigt. Aber gegen die Schwedische Rauffahrteyschiffe sind viele Raubschiffe von da ausgefegelt.

Lissabon, vom 26. Nov.

Die Regierung fährt fort, die hier wohnende Franzosen theils fortzuschaffen, theils einzusperrn, sobald sie sich gelüsten lassen, Freyheitsprediger abzugeben, oder auführerische Schriften zu verbreiten. Auch ist hier eine Loge der Freymaurern glücklich entdeckt worden, die meistens aus Adlichen und Officiers bestand; sie sind sogleich der Inquisition zur Verwahrung übergeben worden.

Madrid, vom 7. Dec.

In den auf Frankreichs Angelegenheiten sich beziehenden politischen Projekten sind einige Abänderungen gemacht worden und deshalb ist der Ritter Onts noch nicht nach Koblenz abgegangen. Indessen wartet er

zu Salamanka auf seine letzte Verhandlungen. Die Konferenzen zwischen unsern und dem schwedischen Minister sind sehr häufig und man bemerkt, daß zuweilen einige Glieder des alten französischen Adels, namentlich der Herzog von Havre und der vormalige Vothschafter, Herzog von Bauguyon, sich bey denselben einfinden. Hier wird der König von Schweden für das Haupt des Bunds, welches im künftigen Frühjahre die Gegenrevolution in Frankreich bewirken soll, betrachtet, weil es wenigstens das Ansehen hat, daß dieser Monarch den thätigsten Antheil daran nimmt. Von gleichen Gesinnungen ist Rußlands Kaiserinn; es wird sogar vermuthet, die von dem schwedischen Consul zu Cadix vor einigen Wochen nach Ferrol gethane Reise habe keinen andern Gegenstand gehabt, als in gesagtem Hafen zu dem Empfang der schwedischen Truppen, die in den ersten Monaten künftigen Jahres da ankommen sollen, Anstalten zu treffen.

Rom, vom 9. Dec.

Der heiligste Vater befand sich abermal an einem heftigen Fluß unpäßlich, wobey man ihm 3 Aderläßen und 2 Biskatorien verordnete, die so gut wirkten, daß er vor 2 Tagen dem Schatzmeister und dem Kardinal Campanelli die gewöhnliche Audienz ertheilte und gestern das Seliapredigungsdekret der Dienerinn Gottes, Scraphina von Thomas, einer Spanierinn, selbst verkündigte. Den 5ten dieses ist der berühmte französische Abbt Mauri hier eingetroffen; er saß in einem Wagen, der voll Bücher lag und las in einem derselben. Bald nach seiner Ankunft begab er sich zu Sr. Heiligkeit, wurde mit vieler Auszeichnung empfangen und hatte eine Stundenlange Audienz. Er wohnt im Valast des Kardinals Zelada. Mit der letzten französischen Post kam ein dickes Paket an gedachten Abbt, er nahm es aber nicht an, sondern schickte es unerbroschen wieder zurück.

Rom, vom 10. Dec.

Se. Päbstl. Heil. erhoblen sich wieder von dem letzten Anfall und können bereits einige Stunden lang des Tags das Bett verlassen. Auf den 19. dieses ist das geheime Consistorium angesagt. Nach der Aussage der Aerzte waren es Convulsionen, welche S. Heiligkeit überfallen hatten. Der Abbe Maury ist täglich mit verschiedenen Cardinälen über die französischen Angelegenheiten in Conferenz. Er ist der Mann, welcher dem Päbstl. Stuhl von der ganzen gegenwärtigen Lage Frankreichs die genaueste Auskunft geben kann, nach welcher die weitere zu nehmende Maaßregeln abgemessen werden können.

Wien, vom 17. Dec.

Der Brief, welchen der Kaiser den 7. d. M. nach Frankreich geschickt hat, in welchem Se. Majestät die

Rechte der deutschen Fürsten im Elsaß und Lothringen reklamiren, wird igt in Paris angelangt seyn; wir sind begierig, wie dieses Schreiben aufgenommen worden. Sicher ist es, daß es der Nationalversammlung sehr unerwartet seyn muß, auf einmal eine Sache und das in einem so ernsthaften Ton wieder in Regierung gebracht zu sehen, von welcher man so lange zu schweigen schien. Am Donnerstag und gestern sind Eilboten von Petersburg und Berlin hier angekommen; ihre überbrachte Depeschen sollen sich meistens auf die Staatsveränderung in Pohlen beziehen. Die neue polnische Konstitution darf man ja nicht als fest gegründet ansehen, so lange sie nicht von ihren mächtigen Nachbarn garantirt ist und — das ist sie noch nicht. Rußland hat keine kategorische Antwort ertheilt, als solche in Petersburg official angezeigt ward. Des Berliner Hof's Antwort war mehr schmeichelhaft, als bestimmt; unser Hof hat dem Grafen von Woyna uoch gar nicht geantwortet. Ob und unter welchen Bedingungen der Kurfürst von Sachsen die polnische Königskrone annehmen werde, wissen wir noch nicht; aber gewiß ist, daß sich der Kurfürst hüten wird, solche anzunehmen, bis die Konstitution durch die Garantie der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin ihre Festigkeit erhält. Der erste rettende und Hilfe bringende Menschenfreund der unglücklichen Wittwe des jüngst verstorbenen Capellmeisters und Kammerkompositors Mozart, war der Kurfürst von Köln, Erzherzog Maximilian. Dieser schickte unmittelbar nach dem Ableben und nachdem er die traurigen Umstände, in welchen sie ihr Mann hinterlassen hatte, erfahren, eine kleine Rolle von 24 Dukaten, mit dem Bedeuten zu ihr, sie möchte eine Bittschrift an Se. Majestät den Kaiser aufsetzen und ihm solche alsdann übergeben, die er gesonnen sey, mit einer besondern Anempfehlung an seinen Herrn Bruder zu begleiten. Der Kaiser hat ihr hierauf den ganzen Gehalt ihres Mannes, als Kayserl. Kapellmeister gelassen und ihren Sohn hat der Baron von Switen in Versorgung genommen. Se. Maj. haben auch bey Gelegenheit der glücklichen Entbindung J. K. H. der Frau Erzherzogin Marie Theresie, durch den Oberdirector des hiesigen Armeninstituts, 4000 fl. unter wahre und besonders nothleidende Arme auf Holz und andie Winterbedürfnisse austheilen lassen. Uebermorgen geht der Kurfürst von Köln von hier wieder nach Mergentheim zurück.

Oberkirch, vom 25 Dec.

Heute ist das Kayserl. Kürassierregiment von Hohen-Sollern, 1200 Mann stark, in der Ortenau und dasiger Gegend angekommen. Diese wackern Krieger, die schon so oft auf dem Schlachtfeld den Feinden

Oesterreichs deutschen Muth und Mannskraft fühlen ließen, haben eines sechswoöchigen Marsches ungeachtet, wegen ihrem frischen und kriegerischen Aussehen allgemeine Bewundrung erregt.

London, vom 11 Nov.

Der Herzog von Bedford legte den 19. d. den Grundstein zu einem neuen Schauspielhaus in Drurylane, welches das erste in Europa werden und ein großes Wirthshaus zur Facade haben soll, daß folglich die ächten Theaterfreunde im Schauspielhaus essen, trinken und schlafen können und folglich der übrigen Welt gar nicht bedürfen werden. In einem Tag sind 50,000 Pf. dazu subscribirt worden und um Weynachten 1793 soll es eröffnet werden.

Köln, vom 23 Dec.

Heute haben wir durch eine besondere Nachricht von Brüssel erfahren, daß, als der dritte Stand von Brabant den 10. dieses zusammenberufen worden, um seine Einwilligung über die Subsidien vom Jahr 1791 zu geben, so wie sie durch die 2 ersten Stände Bedingungsweß bewilligt worden, derselben sie einstimmig abgeschlagen habe. Indessen ist ihnen der künftige Donnerstag (als gestern) anberaumt worden, um sich zum zweyten Mal darüber zu berathschlagen.

Paris, vom 22. Dec.

Ein vorgestern Abend von Rom angekommener außerordentlicher Eilbote hat die Nachricht überbracht: der heilige Vater sey vom Schlafe gerührt worden, so daß man an seinem Aufkommen zweifle. Nach neuern Nachrichten aus dem Kap ist daselbst alles wieder ruhig; bennah' alle Schwarze in den Pflanzungen wieder zu ihren Geschäften zurückgekehrt und der Verlust absichtlich durch Kavskute ungemein übertrieben worden. Die Preise vom Zucker und Kaffee, wollten sie hierdurch eben so erhöhen, allein es wird wohl misslingen, denn in der ganzen Vertheilung werden sich die Preise kaum merklich mehr erhöhen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Holland schießt an Frankreich 100 Millionen in Gold, wovon bereits 60 auf der Reise sind.

Der König von Schweden errichtet igt ein Korps Renterey, das ihn überall auf seinen Reisen begleiten soll.

Die französischen Prinzen in Koblenz haben durch ihren Gesandten von Costelnau die Schweizercantons ersuchen lassen, mit dem König keine neue Verbindung zu schließen, weil er in seiner gegenwärtigen Lage keine gütliche Verbindungen eingehen könne.

Der König von Schweden hat Portugal um Hüffe gegen die Algerier angeprochen und wird diese ohne Zweifel auch erhalten.